

Übung

Mini-Zukunftswerkstatt zum Thema Nachbarschaft

Stiftung SPI

Thema/Kurzbeschreibung: Es werden Ideen und Handlungsmöglichkeiten für ein verbessertes Zusammenleben entwickelt. Erfahrungen aus anderen Gesellschaften und zeitlichen Epochen werden einbezogen.

Zielsetzung: Selbstwirksamkeit und Selbstverantwortung stärken; sich in kleinen Schritten der Verwirklichung von Idealen nähern.



INFOBOX

METHODENTYP

Zukunftswerkstatt in Einzel- und Gruppenarbeit

GRUPPENGROSSE

Mindestens 5 Personen, keine Obergrenze

GEEIGNET FÜR

Jugendliche und Erwachsene

ZEITBEDARF

Mindestens 90 Minuten, bei größeren Gruppen deutlich mehr

RAUMBEDARF

Ausreichend Platz, um 3 große Plakate aufzuhängen und zu beschriften

MATERIALBEDARF

Vorbereitete Plakate, Moderationskarten (pro TN eine Farbe), Klebestreifen, Stifte

LINK/QUELLE

Projekt Erzählt & Zugehört

Übungsbeschreibung

Vorbereitung

Es werden 3 Flips vorbereitet. Sie haben die Überschriften:

- 1) Was fehlt mir heute in der Nachbarschaft?
- 2) Was würde eine ideale Nachbarschaft aussehen?
- 3) Was kann ich beitragen?

Durchführung (60 min)

1. Einzelarbeit: Brainstorming (15 min)

Die TN erhalten jeweils einen Stapel Moderationskarten (eine Farbe pro Person). Sie notieren in Einzelarbeit ihre Antworten auf die folgenden Fragen:

Wie sollte Nachbarschaft in der DDR/ in meinem Herkunftsland/ in meiner Jugend sein (was war das geltende Ideal / der geltende Anspruch?)

Wie habe ich es in der Realität erlebt?

2. Austausch (15 min)

Alle legen ihre Karten auf den Boden und sagen kurz etwas dazu. Anschließend wird im Plenum gesammelt:

Was war damals bzw. dort gut in Bezug auf Nachbarschaft? Was war besser als heute?

3. Ideensammlung und Fantasterei (30 min)



Die drei Flips werden im Raum aufgehängt. Die Teilnehmenden werden aufgefordert, nun zu allen drei Überschriften Ideen zu sammeln und auf ihren Karten zu notieren (eine Idee pro Karte). Sie werden ermutigt, sowohl sehr kleine, unwichtig erscheinende Aktionen und Ideen als auch womöglich Unrealistisches mit aufzuschreiben. Alle Ideen zählen!

Im Anschluss werden die Karten auf den jeweiligen Flips aufgeklebt. Die Personen stellen ihre Ideen vor.

Auswertung (30 min)

Im Plenum werden die Flips gemeinsam betrachtet. Was fällt auf?

Es kann auf diese Aspekte eingegangen werden:

- Wo gibt es Dopplungen und Gemeinsamkeiten, wo zentrale Unterschiede?
- Welche Veränderungen, welche individuellen Unterschiede sind persönlicher Natur, welche haben mit gesellschaftlichen Entwicklungen zu tun?
- Wo spielen Faktoren wie Diskriminierung eine Rolle?

Die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich jeweils einen kleinen Schritt zur Verbesserung ihrer Nachbarschaft vorzunehmen und den anderen mitzuteilen.

Am Schluss können ihnen einige Fragen zur Nachbereitung und positiven Wendung mitgegeben werden:

- Mit wem aus meiner Nachbarschaft habe ich engen/guten Kontakt?
- Was schätze ich an meinen Nachbar/innen?

Hinweise zur Durchführung

Wie bei allen Übungen sollten auch hier die Teamer:innen gut überlegen, ob sie sich an der Übung beteiligen oder nicht und welchen Einfluss ihre Entscheidung auf den Gruppenprozess hat. Da in dieser Übung streckenweise einzeln gearbeitet wird, sollten diese Phasen gut gesteuert werden, sodass unterschiedliche Geschwindigkeiten beachtet werden.

Die konkrete Formulierung der einzelnen Fragen hängt von Zielgruppe(n) und Zielsetzung ab. So kann der Fokus auf DDR- bzw. BRD-Sozialisation gelegt werden, unterschiedliche migrantische Erfahrungen betrachtet werden und/oder Generationenunterschiede besprochen werden.

Varianten und Erweiterungen

Die Übung kann erweitert und als umfassendere Zukunftswerkstatt an mehreren Tagen durchgeführt werden. Dann können einzelne Aspekte, etwa Gender, Erziehung, Umwelt o.ä. genauer betrachtet werden.

